

Glauss das Gut von seinem obengenannten Namens- und Bluts-Vetter, Friedrich Wilhelm.

Die Geschichte weiss von Polditz eben nicht viel zu erzählen; sie hebt daher schon als erwähnenswerthe Thatsache hervor, dass zu Anfang des siebenjährigen Krieges, in der Nacht vom 2. bis 3. September der grosse Preussenkönig, Friedrich II., sein Hauptquartier in Polditz nahm, in dessen Umgegend sich die Avantgarde seines Heeres lagerte, und dass nach dem Könige der Herzog von Braunschweig vom 3. bis zum 5. September mit zahlreichem Gefolge auf dem Herrenhofe weilte, dessen Truppen ebenfalls um Polditz lagerten.

Darf man mit Recht sagen, das sei das beste Weib, von dem am wenigsten gesprochen wird, so kann man wohl mit gleichem Grund behaupten, das sei das glücklichste Dorf, dessen Name in der Kriegsgeschichte am seltensten genannt wird, und Polditz wird gewiss mit diesem Glück zufriedener sein, als wenn sein Name mit zahlreichen kriegerischen Heldentaten verweht wäre.

Uebrigens ist es deshalb von anderem Missgeschick nicht ganz verschont geblieben, daun 1726 schlug der Blitz in das Gut ein und sämmtliche Gebäude und Vorräthe brannten nieder, und im Jahre 1810 verzehrten die Flammen abermals sämmtliche Wirtschaftsgebäude und die Scheune.

A-n.

## K ö s s e r n.

Kössern, ein grosses und volkreiches Dorf, zu dem Leipziger Kreise und dem Amt Colditz gehörig, liegt an dem rechten Ufer der vereinigten Mulde,  $1\frac{1}{2}$  Stunden südostlich von Grimma,  $1\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von Colditz, 1 Stunde von dem westlichen Rande des Thumltitzwaldes entfernt.

Der Ort, der 1754 nur 20 Häuser enthielt, seitdem aber bedeutend gewachsen ist, da er 1802 schon 240 Seelen zählte, 1830 bereits über 300 und gegenwärtig über 500, liegt nicht ganz an dem Flusse, sondern zum Theil auch an dem sanft ansteigenden Gebirge.

Das Rittergut ist altschriftstüssig.

Die Lage von Kössern ist freundlich und angenehm. Seine Fluren raineren mit Förstchen im Schuhalte.

Südostlich von Kössern, doch noch auf dem Gebiete desselben, nimmt die Mulde einen kleinen Bach auf, der aus der Thumltitz kommt und östlich von dem Dorfe mehrere Teiche mit seinem Wasser tränkt.

Nördlich von diesen, sämmtlich nicht eben durch Grösse ausgezeichneten, aber dennoch durch gute Pflege fischreichen Teichen steht das königliche Forsthaus, bewohnt von dem Förster, der die Aufsicht über das Leipziger Revier führt.

Als Besitzer des Rittergutes wird im Jahre 1612 Siegmund von Haug-

witz genannt. Später gehörte es der Familie von Erdmannsdorf. Nach diesen sollen die von Erdmannsdorf auf kurze Zeit in den Besitz gelangt sein. Im Jahre 1713 erwarb es der Oberhof-Jägermeister von Erdmannsdorf, und seit 1810 ist es im Besitz der Familie von Abendroth.

Zu dem Rittergute gehört außer dem Orte Förstchen ein Gasthof, die südlich von dem Dorfe gelegene Bachmühle und das Vorwerk Amalienburg, welches sonst Forst- oder Pielitzberg genannt wurde.

Das Schloss, obwohl von neuerer Zeit stammend, ist burgartig erbaut und gewährt eine sehr freundliche Anblick. Der Park, der dasselbe theilweise umgibt, darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Er ist geschmackvoll angelegt und sorgfältig gepflegt.

Eine Erwähnung verdient namentlich auch die Rangoische Erziehungsanstalt, die mit einem Privat-Schullehrer-Seminar verbunden ist.

Außerdem besitzt Kössern eine eigene Schule, auch einen Beisaal, in welchem Sonntags Nachmittags von dem Schullehrer Betstunde gehalten wird, da der Kirchort Leipnitz, dem Kössern in kirchlicher Beziehung zugethieilt ist, durch die Entfernung von einer Stunde den regelmässigen Kirchenbesuch erschwert.

A-n.

Denkmal Sturm und Koppe (A. Denkhörnig) in Leipzig.